



Prof. Dr. Helmut RISLER
zum 60. Geburtstag

Der geschäftsführende Direktor des Instituts für Zoologie (bis 1973 Institut für Allg. Zoologie) der Johannes Gutenberg-Universität, Prof. Dr. rer. nat. Helmut RISLER, vollendet am 19. November 1974 das 60. Lebensjahr. In Freiburg/Brsg. am 19. 11. 1914 geboren, bestand Helmut RISLER Ostern 1935 das Abitur am Humanistischen Gymnasium in Aachen.

Seine Studien begann er nach Ableistung der Wehrpflicht im Jahre 1937 in Göttingen mit den Fächern Zoologie, Botanik und Biochemie, setzte sie in Frei-

burg fort, um sie 1945 in Heidelberg abzuschließen. Die Zoologie war durch die Familie vorgezeichnet, war doch ein Urgroßvater mütterlicherseits, A. WEIS-MANN, ein bedeutender Zoologe seiner Zeit. Die Studienzeit wurde durch den Kriegsdienst unterbrochen, zu dem er als Reserveoffizier eingezogen und vor allem im Osten bei der Heeresgruppe Mitte eingesetzt wurde. Nach dem Kriege wurden die zeitbedingten Verzögerungen in der weiteren Ausbildung schnell aufgeholt. In Tübingen schloß sich seine Zeit als Hilfsassistent an. Bei Alfred KÜHN (Tübingen) promovierte Helmut RISLER im Juni 1949 mit der Arbeit „Kernvolumenänderungen in der Larvenentwicklung von *Ptychopoda seriata*“. Zu seinen Lehrern zählten u. a. K. HENKE, P. KRÜGER, A. KÜHN, E. BÜNNING, A. BUTENANDT.

Bis zum WS 1961/62 blieb H. RISLER in Tübingen und absolvierte seine Assistentenjahre (ab 1949). Nach seiner Habilitation im SS 1954 wurde er Oberassistent, erhielt 1958 eine Diätendozentur, um 1960 zum apl. Professor ernannt zu werden.

Ein neuer fruchtbarer Lebensabschnitt begann mit der Berufung zum ordentlichen Professor für Zoologie auf den neugeschaffenen Lehrstuhl (Morphologie) nach Mainz (SS 1962).

Im Institut und im Hochschulbereich kamen Helmut RISLER seine Natürlichkeit, seine zum Ausgleich neigende Wesensart und sein fachbezogenes Engagement zugute und halfen ihm, die ortsgebundenen Unebenheiten zu überwinden.

Für eine umfangreiche Lehrtätigkeit, gekoppelt mit den für ihn typischen meeresbiologischen sowie den beliebten Federsee- und Wutach-Exkursionen, wissen ihm unzählige Studenten und Doktoranden (32) Dank; allein fünf seiner Doktoranden sind bereits in der Hochschullaufbahn tätig. Unter seiner Initiative wurde das Institut, entsprechend der explosionsartig wachsenden Studentenzahl, in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre unter „Einhaltung des begleitenden üblichen Kleinkrieges“ ausgebaut (u. a. Stellenvermehrung); auf ihn geht die elektronenmikroskopische Arbeitsgruppe zurück, er veranlaßte die Gründung der „Dr. Karl Feldbausch-Station“ in Germersheim, die als Außenstelle für lokalfaunistische Untersuchungen gedacht ist und im Dolmetscher-Institut untergebracht wurde (Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaften, 23). Mit besonderem Geschick wurden von ihm alle Möglichkeiten, für das Institut Raum zu gewinnen, genutzt. Langsam, aber stetig wuchs so das Institut, ohne daß es den Mitarbeitern recht bewußt wurde.

Seine hochschulpolitische Tätigkeit ist besonders charakteristisch für seine Einsatzfreudigkeit. U. a. ist er Mitglied des erweiterten Präsidiums des Hochschulverbandes, dessen Vizepräsident er 1961—1970 war. Helmut RISLER war 1965/66 und 1971/72 (mit verlängerter Amtsperiode von drei Semestern) Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät. RISLER gehört zu den Mitgliedern des Landeskuratoriums des Stifterverbandes der Wissenschaften Rheinland-Pfalz/

Saarland. Neben der Förderungspolitik ist er ebenso in der Wissenschaftspolitik tätig als Vorsitzender des Hochschulausschusses des Verbandes der deutschen Biologen; er ist Sachverständiger im Institut für medizinische Prüfungsfragen und sitzt im Beirat des Instituts für Lehrerfortbildung in Speyer.

Im Jahre 1970 war er Vorsitzender des Strukturausschusses der Universität Trier-Kaiserslautern (Unterausschuß Kaiserslautern); ebenso betätigte er sich im Hochschulverband Rheinland-Pfalz, dessen Gründer er war und dessen langjähriger Leiter er ist.

Leidenschaftlich engagierte sich H. RISLER im Naturschutz bzw. Umweltschutz. Lange Jahre war er Stellvertretender Landesvorsitzender für Naturschutz und Landschaftspflege in Südwürttemberg-Hohenzollern. Als erster Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, heute Mitglied des Beirates für Landespflege beim Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz, leitete er so manche heiß umstrittenen Fragen in ruhigere Bahnen über.

Sein weit über die Hochschullehrertätigkeit hinausgehendes Interesse, gepaart mit der Aufschließung der „Lokalfauna“ für Forschung und Lehre, führte ihn bereits 1963 in das Naturhistorische Museum. Die ersten Fäden verdichteten sich und führten schließlich dazu, ihn zu bitten, den 1. Vorsitz der eng mit dem Museum verbundenen Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft zu übernehmen. Im Tätigkeitsbericht der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft für das Jahr 1966 heißt es dazu: „Die Mitgliederversammlung am 25. 3. 1966 hatte die schwierige Aufgabe, einen neuen Vorstand zu wählen, da der langjährige erste Vorsitzende, Herr Dr. JUNG, aus Altersgründen gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzu-
sehen“.

Helmut RISLER unterzog sich auch noch dieser Aufgabe und übernahm das Amt des 1. Vorsitzenden. Er hat in den achteinhalb Jahren seiner bisherigen Tätigkeit mehr als nur fördernd und führend gewirkt. Mit seiner Hilfe wurden die Finanzen der Gesellschaft gesund; und mit seiner Hilfe, als Vertreter der Gesellschaft, wurden, gemeinsam mit dem Museumsdirektor, dem Kulturausschuß der Stadt Mainz museumsgemäße Denkanstöße gegeben.

Wenn die gewünschte Mittlertätigkeit der Gesellschaft zwischen Universität und interessierten Bürgern nur bedingten Erfolg verzeichnete, so ist dieser gute Gedanke durchaus nicht als gescheitert anzusehen, sondern hier spielen Einstellungen zu naturwissenschaftlichen Fragen eine nicht unerhebliche Rolle, auf deren Verfechter der neue Vorstand unter Vorsitz von H. RISLER keinen Einfluß hatte.

Seit 1966 ist dieser neue Vorstand in lockerer Abfolge, wie die Notwendigkeiten es ergaben, zusammengekommen. Diese Zusammenkünfte, die zeitlich immer nur begrenzt sein konnten, fanden abwechselnd in verschiedenen anheimelnden kleinen Weinlokalen der Mainzer Altstadt statt. Auf diese Weise wurde den kühlen Naturwissenschaftlern ein wenig Lokalkolorit untergeschoben.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten, für die er trotz allem Engagement noch Zeit erübrigte, befassen sich vor allem mit der Cytologie (KÜHN-Schule), mit der Konstruktionsmorphologie bei Arthropoden (WEBER-Schule) und mit dem Feinbau und der Ultrastruktur von Sinnesorganen bei Arthropoden.

Die Mainzer Zeit umfaßt neben der Lehre und Forschung drei markante Tätigkeitsbereiche, die der Initiative, Tatkraft und Schaffensfreude Helmut RISLERS entsprechen: 1. Hochschul- und Wissenschaftspolitik sowie Förderungspolitik, 2. Naturschutz und 3. Fragen der Allgemeinbildung.

Schüler, Freunde und Kollegen wünschen ihm eine weitere Periode erfolgreichen Schaffens.

Veröffentlichungen von Helmut RISLER bis zum 31. 10. 74

- 1948 a: Kernvolumenänderungen in der Raupenepidermis von *Ptychopoda seriata*. — Z. Naturforsch., **3 b** (3/4), 129—131, Wiesbaden.
- 1948 b: Die Chromosomenzahl in der Spermatogenese und in somatischen Zellen von *Ptychopoda seriata* SCHRK. — Z. Naturforsch., **3 b** (9/10) 374—376, Wiesbaden.
- 1950: Kernvolumenänderungen in der Larvenentwicklung von *Ptychopoda seriata* SCHRK. — Biol. Zentralbl., **69**, 11—28, Leipzig.
- 1951: Der Kopf von *Bovicola caprae* GURLT (Mallophaga). — Zool. Jahrb. (Anat.), **71**, 325—374, Jena.
- 1953: Das Gehörorgan der Männchen von *Anopheles stephensi* LISTON (Culicidae). — Zool. Jb. (Anat.), **73**, 165—186, Jena.
- 1954 a: Die Polyploidie in der Entwicklung der Honigbiene. — Verh. Dt. Zool. Ges., Tübingen, 1953, 235—240, Leipzig.
- 1954 b: Zucht- und Rassekundlicher Bilderatlas des Geflügels, herausgegeben mit kurzer Einführung in die wissenschaftlichen Grundlagen der Geflügelzucht. — Reutlingen (Verlagshaus Oertel u. Spöhrer).
- 1954 c: Die somatische Polyploidie in der Entwicklung der Honigbiene (*Apis mellifica* L.) und die Wiederherstellung der Diploidie bei den Drohnen. — Z. Zellforsch., **41**, 1—78, Berlin.
- 1955 a: Das Gehörorgan der Männchen von *Culex pipiens* L., *Aedes aegypti* L. und *Anopheles stephensi* LISTON (Culicidae), eine vergleichend-morphologische Untersuchung. — Zool. Jb. Anat., **74**, 478—490, Jena.
- 1955 b: Das Gehörorgan der Stechmückenmännchen. — Mikrokosmos, **44**, 217—220, Stuttgart.
- 1957 a: Der Kopf von *Thrips physapus* L. (Thysanoptera, Terebrantia). — Zool. Jahrb. (Anat.) **76**, 251—302, Jena.
- 1957 b: Hermann Weber †. — In: Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreichs. Leipzig (Akad. Verlagsges.).
- 1959: Polyploidie und somatische Reduktion in der Larvenepidermis von *Aedes aegypti* L. (Culicidae). — Chromosoma **10**, 184—209. Berlin.
- 1961: Untersuchungen zur somatischen Reduktion in der Metamorphose des Stechmückendarms. — Biol. Zentralbl. **80** (4), 413—428. Leipzig.
- 1964: Unterschiede in der Paarung homologer Chromosomen bei verschiedenen *Culex pipiens*-Stämmen und bei Bastarden (Prophase der somatischen Reduktion). — Z. Naturforsch. **19 b** (10), 935—937, Tübingen.
- 1965: Die Mundgliedmaßen der Erdferkel-Laus *Hybophthirus notophallus* NEUMANN und ihr Beitrag zur Morphologie der Tierläuse. — Z. Naturforsch., **20 b** (4), 359—365, Tübingen.
- 1966: Die neuen Assistenten-Ordnungen in Hessen und Nordrhein-Westfalen. — Mitt. Hochschulverband **14** (5), 194—197, Hamburg.
- 1968: August Weismann 1834—1914. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br. **58**, 77—93, Freiburg.
- 1969 a: Die Wissenschaftlichen Assistenten und der Hochschulverband. — Schr. Hochschulverband **22**, 171—180, Göttingen.

1969 b: Alfred Kühn zum Gedächtnis — Attempo, Nachrichten für die Freunde der Universität Tübingen e. V., **31/32**. — Abdruck in: 5. Biol. Jahresheft 1972: Alfred Kühn, 47—51. V. D. B., Iserlohn.

1971: Bericht über die Tätigkeit des Unterausschusses Kaiserslautern des Strukturausschusses für die Gründung der Universität Trier - Kaiserslautern. — 129—139. In: Universitätsgründung Trier - Kaiserslautern, Eine Dokumentation. — Neustadt/W.

1972 a: Einführung. — 75—77; Funktionsmorphologie der Crustaceen-Antenne. — 82—84; Morphologie der Läuse im weiteren Sinn. — 84. In: Forschungsbericht Biologie, Fbr. Pressestelle Joh. Gutenberg-Univ. Mainz **1**, 206 pp. Mainz.

1972 b: Neue Aufgaben für Museen? — Mz. Naturw. Arch. **11**, 5—10, Mainz.

1973: Mechanorezeptoren an den Geißeln der Antennula von *Palaemon serratus*. — Verh. dt. Zool. Ges., **66**. Jahresversammlung, 42—47, Stuttgart.

— & KEMPTER, E. 1961: Die Haploidie der Männchen und die Endopolyploidie in einigen Geweben von Haplothrips (Thysanoptera). — Chromosoma, **12**, 351—361, Berlin.

— & GEISINGER, K. 1965: Die Mundwerkzeuge von *Gliricola gracilis* N. (Mallophaga-Amblycera), ein Beitrag zur Kopfmorphologie der Tierläuse (Phthiraptera). — Zool. Jb. (Anat.), **82**, 532—546, Jena.

— & ROMER, F. 1969: Chromosomenzahlen und DNS-Gehalt der Epidermiszellen während der Entwicklung der Honigbiene. — Verh. dt. Zool. Ges. Innsbruck, 1968, 153—160, Leipzig.

— & SCHMIDT, K. 1967: Der Feinbau der Scolopidien im Johnstonschen Organ von *Aedes aegypti* L. — Z. Naturforsch., **22 b** (7), 759—762 + 762 a—d, Tübingen.

H. BRÜNING

R. KINZELBACH